

zur Webansicht &gt;&gt;

# Benzationell!

Die Stadt, in der Carl Benz das Auto erfand, erlebte ein grandioses Multi-Media-Spektakel

Von Peter Wiest (Text)  
und Alfred Gerold (Fotos)

**Manheim.** Die Stars des Abends knackten, dröhnten, quietschten, ploppeten, hupten und zischten. 80 Automobile stahlen damit den Söhnen Mannheims und dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg die Show – was die Musiker allerdings locker wegsteckten und anstandslos akzeptierten. Denn sie



alle waren schließlich, ebenso wie das SWR Vokalensemble Stuttgart, der Kinderchor der Staatsoper Stuttgart und nicht zuletzt 120 Jugendliche, die die 80 Autos „spielten“. Teil eines Ereignisses, wie es weder Mannheim noch das ganze Land je erlebt hat. Ein Besucher brachte es beim Heimweg kalauernd, aber mit Blick auf den Auto-Pionier Carl Benz treffend auf den Punkt: „Das war Benzationell!“

In der Tat: Diese „autosymphonic“, mit der der Höhepunkt und der Abschluss des baden-württembergischen „Automobilssommers“ und damit der 125.



Voll konzentriert: Jugendliche „autosymphonic“-Mitglieder.

Geburtstag des Automobils gefeiert wurden, war ein sensationelles Spektakel. Und auch wenn am Ende über die Musik aus der Feder des Heidelberger Komponisten Marius Joannou Elis heftig diskutiert wurde: Die meisten der rund 20 000 Zuschauer und Zuhörer fanden es als „Gesamtkunstwerk“ oder „Event“ super – wie auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann an der Spitze zahlloser Ehrengäste. „Es war ein grandioses Ereignis, wie ich es so noch nie gesehen habe“, sagte er, „und da hat Mannheim einfach...“

Ein Kompliment, das man gerne hätte in der Stadt, in der eine Woche lang rund um den Wasserturm ziemlich chaotische Verkehrsverhältnisse geberricht hatten während der Aufbauarbeiten für die „autosymphonic“. Das alles aber war es mehr als wert: darüber waren sich hinterher alle Besucher einig.

Was sie mitten im Herzen der City erlebten, war ein Rausch aus Musik, Licht, Lasern und Bildern. Letztere hatte der Multimediakünstler Horst Hamann geschaffen: Mit faszinierenden Projektionen auf insgesamt 600 Quadratmetern LED-Leinwänden sowie den um den Friedrichs-



Voll ausgeleuchtet: Die Laser-Projektionen zur „autosymphonic“ tauchten den Friedrichsplatz und die umliegenden Gebäude in ein faszinierendes Lichtermeer.

platz gelegenen Häusern, die ebenfalls als Projektionsflächen dienten. Der Wasserturm wurde wiederholt in die faszinierendsten Farben getaucht, während die durch den Nachthimmel huschenden Laserstrahlen sekundenbruchteil-genau auf die Musik abgestimmt waren.

Diese allerdings war dann schon teilweise etwas gewöhnungsbedürftig und stellte relativ hohe Ansprüche an die normalen Hörgewohnheiten der meisten Be-

sucher: Atmosphärisch dichte, aber oft schwere und eher weniger melodiose Klang-Einheiten, die sich dann im Laufe der Zeit doch noch zu einem verständlichen Ganzen zusammenfügten. Höhepunkte waren immer wieder die insgesamt 800 verschiedenen Autoklänge, die der Komponist in sein Werk eingebunden hat und die korrespondierend zu den sinfonischen Instrumenten gespielt wurden: Zuschlagende Autotüren, quiet-

schende Schreiberwäher oder mit Trommelstöcken bearbeitete Felgen fügten alles zusammen zu einem Hör-Erlebnis der ganz eigenen Art.

Zum Abschluss dann ein orchestrales Crescendo, gepaart mit sich steigendem Motorenlärm und einem Wasserturm dessen Konturen mit Farblasern nachgezogen wurden: Mitrettelndes Finale einer Multimedia-Show, wie sie des 125. Automobil-Geburtstags würdig war.



Voll auf der Höhe der Zeit: Dieses Carl-Benz-Zitat zur Arbeit mit dem Dorfschmied hätte auf die „autosymphonic“ gemünzt sein können.